Palästina-News Nr. 55, August 2025

Was man in der Schweiz nicht erfährt

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürzter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Büechi (MLB).

Unter «Quellen» am Ende des Newsletters findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben.

Mail: palnews@bluewin.ch **Website:** www.palaestina-news.ch



The two brothers, Youssef Abdel Rahman Matar, 6, and Amir Abdel Rahman Matar, 4, are cared for by their mother inside a chool sheltering displaced families in Gaza City as they face life-threatening severe malnutrition. (Photo: Omar Ashtawy/ APA Images)

Gestellte Fotos? Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Fotograf Omar Ashtawy diese Szene inszeniert hat. Die ausgemergelten Körper der beiden Kinder sind jedoch nicht inszeniert. Sie sind eine traurige und brutale Realität des Alltags in Gaza. MLB

Table of Contents

- ***Vier von fünf jüdischen Israelis zeigen angesichts der Hungersnot und des Elends in Gaza keine Betroffenheit***
- ***Die Annexion des Westjordanlands beginnt mit der Judaisierung muslimischer Gebetsstätten: Ibrahimi-Moschee in Hebron***
- ***Humanitäre Krise im Westjordanland: kein stabiler Zugang zu Nahrungsmitteln, Wasser oder Unterkünften***
- ***Erster Kongress zum jüdischen Anti-Zionismus, Wien 2025***
- ***Empfohlene weiterführende Literatur***

Vier von fünf jüdischen Israelis zeigen angesichts der Hungersnot und des Elends in Gaza keine Betroffenheit

Israel Democracy Institute

Eine neue Umfrage des Israel Democracy Institute (IDS), die am Dienstag 5. August 2025 veröffentlicht wurde, zeigt, dass 79 % der jüdischen Israelis sich nicht über Berichte über Hungersnot und Leid der Palästinenser und Palästinenserinnen im Gazastreifen beunruhigt zeigen. 23,4 % der jüdischen Israelis sind *„nicht so sehr besorgt"* über die Hungersnot und das Leid der Palästinensischen Bevölkerung, und 55,6 % sind *„überhaupt nicht besorgt".* Eine frühere Umfrage vom Juni 2025 ergab, dass über 75 % der israelischen Juden der Aussage *„Es gibt keine Unschuldigen in Gaza"* voll und ganz zustimmen. Man könnte daher argumentieren, dass die IDI-Umfrage auch den Grad der Unterstützung für den Völkermord in Gaza misst, ohne diesen Begriff ausdrücklich zu verwenden.



Nach dem Zweiten Weltkrieg sagten die meistens Deutschen, sie hätten nichts vom Holocaust gewusst. Angesichts der umfangreichen Berichterstattung über den Völkermord in Gaza in den internationalen und einigen israelischen Medien ist es jedoch unwahrscheinlich, dass die israelische Öffentlichkeit dieselbe Ausrede vorbringen kann, wenn ihr die moralischen Konsequenzen ihrer Handlungen eines Tages vor Augen geführt werden. Aber vielleicht ist es ihnen ja egal. MLB

A boy salvages flour in the aftermath of a reported Israeli strike on a tent shelter in Khan Younis in the southern Gaza Strip on Thursday, April 17, 2025. Credit: Eyad Baba/AFP

Results from the poll (Quotes):

Personal response to the reports from Gaza: From examining the conduct of the state, we moved to a more personal question, asking: *"To what extent are you personally troubled or not troubled by the reports of famine and suffering among the Palestinian population in Gaza?"* A very large majority of Jewish respondents reported that they are not so troubled or not at all troubled personally by events in Gaza (79%), while the majority of Arabs said that they are very troubled or somewhat troubled (86%).

The indifference of Jewish Israelis is alarming, even though they are well aware of what is happening in Gaza. Prime Minister Netanyahu's lies that there is no famine in Gaza and that no policy of starvation is being pursued do nothing to change this. It has been discussed on their mainstream news channels in recent weeks. While some journalists acknowledge the famine with a certain degree of regret, others deny it, and still others even mock it. An example of how Israelis mock Palestinians was recently seen on the Israeli channel "Channel 14." The channel put up a photo of a starving child with his mother and described them as "well-fed." It was also claimed that the mother "may have eaten all of her child's

Resultate aus der Umfrage (Zitate):

Persönliche Reaktion auf die Berichte aus Gaza: Von der Untersuchung des Verhaltens des Staates gingen wir zu einer persönlicheren Frage über und fragten: *„Inwieweit sind Sie persönlich beunruhigt oder nicht beunruhigt über die Berichte von Hungersnot und Leid unter der palästinensischen Bevölkerung in Gaza?"* Eine sehr grosse Mehrheit der jüdischen Befragten gab an, dass sie persönlich nicht so sehr oder überhaupt nicht beunruhigt über die Ereignisse in Gaza sind (79 %), während die Mehrheit der arabischen Israelis angab, dass sie sehr beunruhigt oder etwas beunruhigt sind (86 %).

Die Gleichgültigkeit der jüdischen Israelis ist alarmierend, obwohl sie sich sehr wohl bewusst sind, was in Gaza geschieht. Die Lügen von Premierminister Netanjahu, dass es in Gaza keine Hungersnot gibt und keine Politik der Aushungerung betrieben wird, ändern daran nichts. In den letzten Wochen wurde darüber in den Mainstream Nachrichtensendern diskutiert. Während einige Journalisten und Journalistinnen die Hungersnot mit einem gewissen Bedauern anerkennen, leugnen andere sie, und wieder andere verspotten sie sogar. Ein Beispiel dafür, wie Israelis Palästinenser und Palästinenserinnen verspotten, war kürzlich auf dem israelischen Sender „Channel 14" zu sehen. Der Sender zeigte ein Foto eines hungernden Kindes mit seiner Mutter und beschrieb sie als *„gut ernährt".* Es wurde auch behauptet, dass die Mutter *„möglicherweise das gesamte Essen ihres Kindes gegessen hat"*. Sie schwelgen in ihrem Sadismus: *„Das ist eine Frau, die eine*

food." They revel in their sadism: "This is a woman who ate an entire goat..." – "Who ate the child herself!" They find this funny, which is simply abhorrent! MLB

ganze Ziege gegessen hat..." – „Die das Kind selbst gegessen hat!" Sie finden lustig, was einfach abscheulich ist! MLB

Die Annexion des Westjordanlands beginnt mit der Judaisierung muslimischer Gebetsstätten: Ibrahimi-Moschee in Hebron

Mondoweiss

Israel verstärkt die Bemühungen, seine dauerhafte Kontrolle über das Westjordanland durch eine Reihe umfassender rechtlicher und institutioneller Massnahmen zu festigen, wie aus einem neuen Bericht von Adalah, dem Rechtszentrum für die Rechte der arabischen Minderheit in Israel, hervorgeht. Der 87-seitige Bericht mit dem Titel „Legal Structures of Distinction, Separation, and Territorial Domination" (Rechtliche Strukturen der Unterscheidung, Trennung und territorialen Vorherrschaft) beschreibt, wie die Regierung Netanjahu rasch auf einer seit langem bestehenden rechtlichen Grundstruktur aufbaut, die das Selbstbestimmungsrecht der palästinensischen Bevölkerung weiter bedroht.

"Diese Entwicklungen sind für uns nichts Neues",* erklärte Dr. Suhad Bishara, Rechtsdirektorin von Adalah und Hauptautorin des Berichts, gegenüber Mondoweiss. *„Alle Augen sind auf Gaza gerichtet, und das zu Recht",* sagte sie. *„Allerdings ... ist es wichtig, die Intensität der strukturellen Veränderungen hervorzuheben, die seit dem Amtsantritt der aktuellen Regierung im Dezember 2022 stattgefunden haben." Jeff Wright, July 24 and Qassam Muaddi, July 30, 2025.



Cave of the Patriarchs or Cave of Machpelah (Ibrahimi Mosque). Credit: Mamoun Wazwaz/Anadolu Agency

In the latest Israeli move to impose its annexation of the West Bank, the Israeli army's central command transferred the administrative authorities over the Ibrahimi Mosque in Hebron from the Palestinian city's municipality to the Religious Council of the Israeli settlement of Kiryat Arba' last week. Until the latest Israeli decision, the Ibrahimi Mosque was run by the Hebron municipality for the maintenance of infrastructure as a Palestinian historical site, and by the Palestinian religious endowments department, or the Awqaf, for the religious staff and the administration of the Mosque.

The Awqaf department is part of the Palestinian Authority, and it is the institution that safeguards the religious character of holy sites and their associated religious rights. When the Awqaf's authority is revoked over any location, it is no longer considered a Palestinian religious site — and could be given over to another usage, like a tourist attraction.

Im Rahmen der jüngsten Massnahmen Israels zur Durchsetzung seiner Annexion des Westjordanlands hat das Zentralkommando der israelischen Armee letzte Woche die Verwaltungshoheit über die Ibrahimi-Moschee in Hebron von der palästinensischen Stadtverwaltung auf den Religionsrat der israelischen Siedlung Kiryat Arba übertragen. Bis zu dieser jüngsten Entscheidung Israels wurde die Ibrahimi-Moschee von der Stadtverwaltung Hebron für die Instandhaltung der Infrastruktur als palästinensische historische Stätte und vom palästinensischen Amt für religiöse Stiftungen (Awqaf) für das religiöse Personal und die Verwaltung der Moschee verwaltet.

Die Awqaf-Behörde ist Teil der palästinensischen Autonomiebehörde und die Institution, die den religiösen Charakter heiliger Stätten und die damit verbundenen religiösen Rechte schützt. Wenn die Awqaf-Behörde ihre Zuständigkeit für einen Ort verliert, gilt dieser nicht mehr als palästinensische religiöse Stätte – und könnte einer anderen Nutzung zugeführt werden, beispielsweise als Touristenattraktion. Wenn jedoch die Awqaf-Behörde von israelischen Behörden ihre Zuständigkeit für einen Ort verliert, ist dies Teil



Entrance to the Abrham Cave. Credit: Wikipedia

But when the Awqaf's authority is revoked by Israeli authorities, it is part of a project to Judaize, and therefore Israelize, the site. In other words, Israel seeks to erase the Palestinian character of the site and limit or completely block Palestinians' access to it.

This unprecedented move has transpired with barely any adequate coverage in the press, despite the fact that the Ibrahimi Mosque, after the al-Aqsa Mosque in Jerusalem, has been at the heart of political tensions for decades, holding a multi-religious and centuries-old tradition of being the burial place of the Biblical and Quranic figure of the Prophet Abraham and his family. Mentioned by Flavius Josephus in the first century CE as "a cave," the location became the site of a Byzantine church in the fourth century, and then the same building was used as a mosque from the seventh century. The site was rarely a subject of conflict throughout this vast expanse of time — until Israel's occupation of the West Bank in 1967.

eines Projekts zur Judaisierung und damit Israelisierung dieses Ortes. Mit anderen Worten: Israel versucht, den palästinensischen Charakter des Ortes auszulöschen und den Zugang der Palästinenser und Palästinenserinnen zu diesem Ort einzuschränken oder vollständig zu blockieren.

Dieser beispiellose Schritt wurde in der Presse kaum angemessen behandelt, obwohl die Ibrahimi-Moschee nach der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem seit Jahr-zehnten im Zentrum politischer Spannungen steht und eine multireligiöse, jahrhundertealte Tradition als Begräbnisstätte der biblischen und koranischen Figur des Propheten Abraham und seiner Familie hat. Der Ort, der von Flavius Josephus im ersten Jahrhundert n. Chr. als „Höhle" erwähnt wurde, wurde im vierten Jahr-hundert zum Standort einer byzantinischen Kirche, und ab dem siebten Jahrhundert wurde dasselbe Gebäude als Moschee genutzt. Während dieser langen Zeit war der Ort selten Gegenstand von Konflikten – bis zur Besetzung des Westjordanlands durch Israel im Jahr 1967.



Palästinenser in der Ibrahimi-Moschee am Geburtstag des Propheten Mohammed, Hebron, 16. Februar 2011. (Foto: Najeh Hash-lamoun/APA Images)

Humanitäre Krise im Westjordanland: kein stabiler Zugang zu Nahrungsmitteln, Wasser oder Unterkünften

Mondoweiss

Sechs Monate nach Israels grossangelegter Militäroffensive gegen die Flüchtlingslager Jenin und Tulkarem im Norden des Westjordanlands bleiben über 42'000 gewaltsam vertriebene palästinensische Flüchtlinge weiterhin ohne stabilen und sicheren Zugang zu Nahrung, Wasser oder Unterkünften. Sie wurden innerhalb des ersten Monats der israelischen Militäroffensive, die Ende Januar begann, von den Besatzungstruppen aus drei Flüchtlingslagern in den Städten Tulkarem und Jenin vertrieben. Viele leben weiterhin in Moscheen, Schulen und anderen Unterkünften, während sich die Geschichte mit grausamer Präzision wiederholt. Die Palästinenser und Palästinenserinnen in diesen Lagern – Überlebende der Nakba von 1948 und ihre Nachkommen – wurden über Nacht aus ihren Häusern gejagt. Die meisten sind zum zweiten Mal vertrieben worden. Viele haben nichts anderes als die Kleidung, die sie am Leib trugen, und die Last des generationsübergreifenden Traumas der Vertreibung von 1948. Zena al-Tahhan July 28, 2025

While cities in the occupied West Bank are meant to be under the governance of the Palestinian Authority (PA) as part of the Oslo Accords, Israel has effectively reasserted direct military control over Jenin and Tulkarem for the past six months. Observers say it is the first step towards the formal annexation of the occupied West Bank amid other Israeli measures such as taking over record amounts of Palestinian land since the war on Gaza, and expelling dozens of Palestinian Bedouin villages in remote areas outside the cities. Alongside blatant acts of annexation, top government minister Bezalel Smotrich has promoted a "decisive plan" to expand illegal settlements, block Palestinian statehood, and solidify Israeli control.



Israeli armored vehicles and bulldozers in Jenin refugee camp, February 25, 2025. (Photo: Mohammed Nasser/APA Images)

The Israeli onslaught in Jenin and Tulkarem forms a part of this overall Israeli strategy of clearing Palestinian land of its inhabitants ahead of potential annexation. The Israeli campaign in the two northern West Bank cities has proven to be the largest mass expulsion of Palestinians in the West Bank since the occupation of 1967, and the longest Israeli operation in the territory since the Second Intifada in 2000.

"The situation in Tulkarem is disastrous. While local and international organizations, as well as the PA, are helping, the situation has surpassed our capabilities. Tulkarem city can-not withstand this large number of displaced people," Manal al-Hafi, Director of the Palestinian Red Crescent Society in Tulkarem, told Mondoweiss. *"There are people asking for help every day — whether for money, humanitarian aid, or food. Families have been separated, with the mother and children staying in one place and the father in another,"* she continued.

According to a report published by Doctors Without Borders earlier this month, based on almost 300 interviews with displaced residents of the Jenin and Tulkarem refugee camps, over 47 percent of respondents had inconsistent or no access to food and water.

Während die Städte im besetzten Westjordanland gemäss den Osloer Verträgen der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) unterstehen sollen, hat Israel in den letzten sechs Monaten die direkte militärische Kontrolle über Dschenin und Tulkarem wiederhergestellt. Beobachtern zufolge ist dies der erste Schritt zur formellen Annexion des besetzten Westjordanlandes inmitten anderer israelischer Massnahmen wie der Aneignung von palästinensischem Land in Rekordhöhe seit dem Krieg gegen Gaza und der Vertreibung Dutzender palästinensischer Beduinendörfer in abgelegenen Gebieten ausserhalb der Städte. Neben den unübersehbaren Annexionsmassnahmen hat der ranghohe Minister Bezalel Smotrich einen „entschlossenen Plan" zum Ausbau der illegalen Siedlungen, zur Verhinderung der palästinensischen Eigenstaatlichkeit und zur Festigung der israelischen Kontrolle propagiert.

Die israelische Offensive in Jenin und Tulkarem ist Teil der israelischen Gesamtstrategie, palästinensisches Land im Hinblick auf eine mögliche Annexion von seinen Bewohnern und Bewohnerinnen zu säubern. Die israelische Kampagne in den beiden Städten im nördlichen Westjordanland ist die grösste Massenvertreibung von palästinensischen Menschen im Westjordanland seit der Besetzung von 1967 und die längste israelische Operation in dem Gebiet seit der Zweiten Intifada im Jahr 2000.

"Die Lage in Tulkarem ist katastrophal. Lokale und internationale Organisationen sowie die palästinensische Autonomiebehörde helfen zwar, aber die Situation übersteigt unsere Möglichkeiten. Die Stadt Tulkarem kann diese grosse Zahl von Vertriebenen nicht verkraften", erklärte Manal al-Hafi, Direktorin der palästinensischen Rothalbmondgesellschaft in Tulkarem, gegenüber Mondoweiss. "*Jeden Tag gibt es Menschen, die um Hilfe bitten - sei es um Geld, humanitäre Hilfe oder Lebensmittel.»*



Menschen tragen ihre Habseligkeiten, während sie eine zerstörte Straße überqueren, auf der Flucht aus dem Flüchtlingslager Nur Shams östlich von Tulkarem, 26. Februar 2025. (Foto: Mohammed Nasser/APA Images)

Laut einem Anfang des Monats veröffentlichten Bericht von der NGO *Ärzten ohne Grenzen*, der auf fast 300 Interviews mit vertriebenen Bewohnern der Flüchtlingslager von Dschenin und Tulkarem beruht, hatten über 47% der Befragten keinen oder nur unregelmässigen Zugang zu Nahrungsmit-

The group called for an immediate and urgent scale-up in humanitarian assistance, noting that the majority of people are relying on overstretched local communities to aid them.

teln und Wasser. Die NGO forderte eine sofortige und dringende Aufstockung der humanitären Hilfe und wies darauf hin, dass die meisten Menschen auf die überforderten lokalen Gemeinschaften angewiesen sind, um ihnen zu helfen

First Jewish Anti-Zionist Congress, Vienna 2025

Wiener jüdische antizionistische Erklärung



Redner und Rednerinnen der Konferenz aus Ägypten, Grossbritannien, Deutschland, Frankreich, Tunesien, Südafrika, den USA, Kanada, Israel und Österreich.

Ausgesuchte Kommentare von einigen Redner und Rednerinnen. Der jeweilige Name ist mit einem Video verlinkt, das neben der Originalsprache auch mit Untertiteln der anderen Sprache – Deutsch oder Englisch – versehen ist.



Stephen Kapos: ***Es gab einen Bericht der bei den Vereinten Nationen vorgelegt wurde, der warnte dass aufgrund der Belagerung und des Hungers in Gaza, eine ernsthafte Möglichkeit besteht, dass 14'000 Kinder innerhalb von Tagen oder einer Woche sterben***.

Stephen Kapos (ganz links auf dem Foto oben) Holocaust-Überlebender: Stephen ist Aktivist für palästinensische Menschenrechte und aktives Mitglied der Camden-Abteilung der Palestine Solidarity Campaign. Sich für Palästinenser und Palästinenserinnen einzusetzen, die unter brutaler Besatzung leben, ist ihm besonders wichtig – vor allem als Holocaust-Überlebender. *„Palästinenser leben unter einem Apartheid-System, wie von Amnesty International und anderen großen Menschenrechtsorganisationen anerkannt.“* Stephen's political beliefs,

Ilan Pappè: ***Ich denke, es ist sehr wichtig zu hören, nicht zionistische und antizionistische jüdische Stimmen in einer Zeit, in der im Namen der jüdischen Identität der Staat Israel Verbrechen gegen das palästinensische Volk begeht.***

Ilan Pappé ist ein israelischer Historiker, politischer Aktivist und Professor an der Universität Exeter in England sowie Direktor des Europäischen Zentrums für Palästina-Studien. Zuvor war er Dozent für Politikwissenschaft an der Universität Haifa. Er ist vor allem für sein Buch „*Die ethnische Säuberung Palästinas*“ bekannt.



Rahma Zein: Es zeigt nur, dass Zionismus nichts mit Juden und Jüdinnen zu tun hat. Israel ist der Leuchtturm der weissen Vorherrschaft. Wer könnte besser darüber sprechen als Juden und Jüdinnen die von Israel benutzt wurden zu ver-kaufen, dass es ein Zufluchtsort für Juden und Jüdinnen ist.

Rahma Zein ist eine ägyptische Journalistin. Sie begann ihre Karriere als investigative Krisenreporterin für das ägyptische Fernsehen und den privaten Sender CBC, wo sie über wichtige Ereignisse während einer Zeit grosser Umbrüche in der Region berichtete. Zein erlangte 2023 internationale Aufmerksamkeit durch eine virale gegangene Konfrontation mit einem CNN-Reporter am Grenzübergang Rafah. Dort kritisierte sie den Sender für seine voreingenommene Berichterstattung, die ihrer Meinung nach die anhaltenden Kriegsverbrechen Israels rechtfertigte.

Dalia Sarig: ***Ich denke, es kann wirksam sein, die einfache Tatsache klarzustellen, dass Antizionismus nicht antisemitisch ist und dass „nie wieder“ für alle Menschen gilt und man die jüdische Identität nicht als Rechtfertigung für all das heranziehen kann.***

Dalia Sarig ist Initiatorin dieses Erster Kongress zum jüdischen Anti-Zionismus und Mitgründerin der von JüdInnen in Wien gegründeten Initiative *„Not in our Name“* und Kandidatin der Liste GAZA.

Katie Harper: *Zu sagen Antizionismus sei antisemitistisch ist selbst antisemitistisch, weil es Jüdischsein mit Zionismus vergleicht. Und so tut, als wären Juden und Jüdinnen eine geschlossene Gruppe mit nur einer einzigen Meinung.*



Katie Halper ist eine Autorin, Filmemacherin und Moderatorin aus New York City. Sie moderiert den Podcast, die YouTube-Show und die Radiosendung *„The Katie Halper Show“* auf WBAI und ist Co-Moderatorin des Podcasts und YouTube-Formats *„Useful Idiots“.* Katie wurde zunächst von The Hill TV zensiert und dann aus der Morgensendung „Rising“ entlassen, nachdem sie einen Monolog geschrieben hatte, indem sie die US-Kongressabgeordnete Rashida Talib unterstützte und erklärte, dass Israel tatsächlich ein Apartheidstaat sei. Katie erhielt 2022 den *Women and Media Award* vom Women's Institute for Freedom of the Press und 2023 den Leadership Annual Award von der Organisation American Muslims for Palestine.

Ghada Karmi: *Mit diesen bewusst geschaffenen Bedingungen und der Straflosigkeit, die Israel von Anfang an bedingungslos zugestanden wurde, hätte der Völkermord in Gaza und der begleitende Angriff auf das Westjordanland keine Überraschung sein dürfen.*



Ghada Karmi ist eine palästinensische Ärztin, Wissenschaftlerin und Schriftstellerin. Seit den 1970er Jahren engagiert sie sich in der palästinensischen Bürgerrechst-

Dr Mohamed Salha, is the Medical Director of Al Awda Hospital in Jabalia, northern Gaza. He sent a message from Gaza because Israel made a live presentation impossible



zugeschaltet per Video/ZOOM

bewegung und hat zahlreiche Publikationen zu diesem Thema veröffentlicht. Ihr kürzlich erschienenes Buch ***One State: the Only Democratic Future for Palestine-Israel (2023)***, beschreibt ihre Vision eines gemeinsamen und gerechten Staates und einen Weg zur Gerechtigkeit in Palästina.



Lebhafte Diskussionen vor dem Eingang zum Konferenzzentrum in Wien. MLB

Video Message from **Roger Waters**, british musician, founding member of Pink Floyd.

Nachtrag

Demo an den Salzburger Festspielen durch Palästinaaktivisten und --aktivistinnen von *Palästina Solidarität Österreich.*

Bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele machten vorwiegend jüdische Palästina-Aktivisten und Aktivistinnen auf die Mitverantwortung der österreichischen Regierung für den Völkermord in Gaza aufmerksam. Im Namen der Mehrheit forderten sie von der Regierung sofortige Massnahmen, um die Hungersnot zu beenden. Dies kann nur durch Sanktionen erreicht werden! Anders als in der Vergangenheit berichteten diesmal auch die „Regime-Medien" über die Aktionen, vom *ORF* über Boulevardzeitungen wie *Der Standard* bis hin zur Titelseite der *Kronenzeitung* – in einigen Fällen sogar ohne negative Berichterstattung. Dies ist ein sicheres Indiz für die Stimmung in der österreichischen Bevölkerung, die ein Ende der Mittäterschaft am Völkermord fordert.

Interview mit Dalia Sarig

Empfohlene weiterführende Literatur (Text auf Englisch)

Israel Is Fighting a War It Cannot Win

(ein paar Zitate aus dem Artikel in FOREIGN AFFAIRS)

Nur der Weg zu einem palästinensischen Staat kann die Katastrophe in Gaza verhindern – und die Welt muss dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Es handelt sich um einen Konflikt, der durch asymmetrische Machtverhältnisse, aber symmetrische Ängste geprägt ist.

Ami Ayalon, 5. August 2025 in FOREIGN AFFAIRS. *Ami Ayalon ist ehemaliger Kommandant der israelischen Marine, ehemaliger Direktor des israelischen Inlandsgeheimdienstes Shin Bet und Autor des Buches Friendly Fire: How Israel Became Its Own Worst Enemy and Its Hope for the Future*.

Following its unprecedented military successes, Israel now stands at a historic T-junction. One path—the one Israel is now on—will lead the country toward the erosion of its current peace treaties with Egypt and Jordan, the deepening of internal polarization, and international isolation. It will encourage further radicalization across the region, more religious-nationalist violence from global jihadist organizations that feed on chaos, a decline in support among U.S. policymakers and American citizens, and an increase in antisemitism worldwide. To choose the other path—one that enhances security for Israelis and Palestinians alike and fosters stability and prosperity across the Middle East—Israel must head toward a regional agreement that includes a viable two-state solution.

This war is part of a persistent, deep-rooted struggle over identity, history, and belonging. It is a conflict shaped by asymmetric power but symmetrical fear. Its resolution must allow each side to craft a narrative of victory. This, in turn, requires active international engagement and leadership. Any durable resolution must be not only political and territorial but also psychological and symbolic. Only a regional framework with cohesive international backing can provide the external legitimacy, broader incentives, and political cover necessary for both sides to compromise

Nach seinen beispiellosen militärischen Erfolgen steht Israel nun an einem historischen Scheideweg. Der eine Weg – der, auf dem Israel sich derzeit befindet – wird das Land in Richtung einer Aushöhlung seiner aktuellen Friedensverträge mit Ägypten und Jordanien, einer Vertiefung der inneren Polarisierung und einer internationalen Isolation führen. Er wird zu einer weiteren Radikalisierung in der gesamten Region, zu mehr religiös-nationalistischer Gewalt durch globale dschihadistische Organisationen, die sich aus dem Chaos nähren, zu einem Rückgang der Unterstützung durch US-Politiker und amerikanische Bürger und Bürgerinnen sowie zu einem Anstieg des Antisemitismus weltweit führen. Um den anderen Weg zu wählen – einen Weg, der die Sicherheit für Israelische und palästinensische Menschen gleichermassen erhöht und Stabilität und Wohlstand im gesamten Nahen Osten fördert –, muss Israel auf ein regionales Abkommen hinarbeiten, das eine tragfähige Zwei-Staaten-Lösung beinhaltet.

Dieser Krieg ist Teil eines anhaltenden, tief verwurzelten Konflikts um Identität, Geschichte und Zugehörigkeit. Es handelt sich um einen Konflikt, der durch asymmetrische Machtverhältnisse, aber symmetrische Ängste geprägt ist. Seine Lösung muss es jeder Seite ermöglichen, seine eigenen Narrative des Sieges zu entwickeln. Dies wiederum erfordert aktives internationales Engagement und Führungsstärke. Eine dauerhafte Lösung muss nicht nur politischer und territorialer, sondern auch psychologischer und symbolischer Natur sein. Nur ein regionaler Rahmen mit kohärenter internationaler Unterstützung kann die externe Legitimität, breitere Anreize und politische Deckung bieten, die für einen Kompromiss beider Seiten erforderlich sind.

References

- ***The Israel Democracy Institute*** (The IDI) is an independent center of research and action dedicated to strengthening the foundations of Israeli democracy): https://en.idi.org.il/
- ***Mondoweiss*** (a news website devoted to covering American foreign policy in the Middle East, chiefly from a progressive Jewish perspective, USA, nonprofit): https://mondoweiss.net/
- **Foreign Affairs** (published by the Council on Foreign Relations (CFR), a non-profit and nonpartisan membership organization): https://www.foreignaffairs.com/